

In dem Maße, wie die Quellen der Einsicht fließen, wird auch die geistige Kraft des Volkstums ständig gestärkt. Es ist daher die größte Geschwindigkeit der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis unbedingt notwendig. Außerdem müssen auch diese Quellen dauernd reichlich fließen und unverlierbar gemacht werden. Sie aber rasch vergänglichen Stoffen anzuvertrauen, heißt ihre Lebensdauer kürzen, ihre Energie herabsetzen und ihre Wirkung schwächen. Es ist ganz und gar nicht gleichgültig, ob die Träger der wissenschaftlichen Einsicht, die Zeitschriften und Bücher, auf minderwertigen, holzschliffhaltigen Papieren gedruckt werden oder nicht; sie müssen dauerhaft sein wie jedes andere Handwerkzeug und dürfen durch Benutzung so wenig leiden wie andere Waffen, die ja auch nicht aus Sparfamkeitsrücksichten aus minderwertigem Material hergestellt werden können, ohne ihre Wirksamkeit einzubüßen, denn die geistigen Waffen sind die wichtigsten dieses Krieges und aller künftigen Kriege.

Es muß daher für die wichtigste Kraftquelle, die wissenschaftliche Belehrung, ein Grundstoff gewählt werden, der dem Untergang nicht anheimfällt. Ein Papier, das nur 35% Zellstoff enthält und sonst in der Hauptsache aus Holzschliff besteht, mag für den Tagesbedarf dienen, für Zeitungen, Lebensmittellisten und sonstige kurzlebige Zwecke hinreichen, für das wichtigste und wertvollste Erzeugnis des menschlichen Gehirns muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ein Papier beschafft werden, das eine dauernde Benutzung und lange Aufbewahrung möglich macht. Aus diesem Grunde muß die Forderung erhoben werden, daß nur ein Papier verwendet werden darf, das keinerlei Holzschliff enthält, wenn es wissenschaftliche Ergebnisse der Nachwelt überliefern soll. Dafern es also irgend eine Möglichkeit gibt, Zellstoff in der notwendigen, verhältnismäßig geringen Menge zu erhalten oder zu erzeugen, so sollte dies geschehen, wenn nötig auf Kosten jener unzähligen kleinen Tagesblätter, die alles wiederholt Gesagte nochmals wiederholen, oder auf Kosten der Blätter, die mehrmals täglich das Neueste bringen, im wesentlichen aber dem Unterhaltungsbedürfnis Unzähliger, nicht aber der Forschung und Belehrung der Besten der Nation dienen.

Es ist auch nicht angängig, einen Teil dieser Literatur auf holzfreies Papier zu drucken und einen anderen Teil, der nicht unmittelbar an Bibliotheken gelangt, auf minderwertiges Material zu bringen; Werke wie das Grimmsche Wörterbuch, die Annalen der Physik und Chemie, die Jahresberichte der gesamten Medizin, das Handwörterbuch der Staatswissenschaften oder das große Künstler-Vergikon von Thieme-Beder, das 150 000 Biographien enthält, können unmöglich auf vergängliches Material gedruckt werden; derartige Werke werden alle hundert Jahre nur einmal unternommen, und lieber wird der Verleger das Werk ganz unterbrechen als seine kostbare Fracht solchen Schiffen anvertrauen, die binnen kurzer Zeit led werden müssen. Der Gedanke, zweierlei Ausgaben streng wissenschaftlicher Werke herzustellen, solche auf holzfreiem Papier für Bibliotheken und solche auf holzhaltigem Papier für Privatgelehrte, ist abzuweisen, denn aus den Bibliotheken privater Gelehrter wird nach dem Tode der Eigentümer das Werk doch seinen Weg in die dauernde Bibliothek finden, so daß auch diese Ausgaben den anderen an Dauerhaftigkeit gleichstehen müssen.

B. Der fernere Gedanke, aus mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften durch Zwang eine einzige herzustellen, kann nur von demjenigen aufgenommen und verteidigt werden, der die Bedeutung und den Wert dieser Träger wissenschaftlicher Erörterung erkennt. Abgesehen davon, daß hinter jedem Zeitschriftentitel ein leitendes Gehirn steht, dem eine Fülle von Erkenntnis, ein reifes Urteil und ein bestimmter Charakter eignen, geht es nicht an, den Strom der wissenschaftlichen Forschung in bestimmte schmale Betten zu zwingen, weil die belebende Wirkung dadurch erheblich eingeschränkt werden muß. Auch hier gilt das Wort, daß man die Stimmen wägen und nicht zählen soll. Ein Einziger kann mit neuen starken Gründen der ganzen wissenschaftlichen Forschung neue Wege und Ziele weisen, sein Urteil kann wichtiger sein als die Stimmen von hundert anderen, wie die Geschichte fast aller Wissenschaften, insonder-

heit aber der Naturwissenschaft, beweist. Die Namen Liebig, Helmholtz, Semmelweis, Herz, Behring, Ohm, Abbe genügen, um daran zu erinnern, welche Hindernisse die wissenschaftliche Wahrheit zu überwinden hat, ehe sie sich durchsetzt und allgemeine Geltung erlangt. Jede Minderung des Reichtums der wissenschaftlichen Erörterung und jede Hemmung in der Geschwindigkeit ihrer Verbreitung setzt den Pulsschlag der Forschung herab; nie aber hatte das deutsche Volk einen raschen Pulsschlag dieser Art nötiger als heutzutage, wo jede wissenschaftliche Entdeckung sofort eine Verbreitung heischt, um die Widerstandskraft zu erhöhen. Noch während des Kampfes, der so intensiv geleistet wurde, ist die Herbeischaffung geistiger Munition aus den Arsenalen der Wissenschaft dringend nötig, und es hat sich eine geradezu glänzend rasche Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse in praktische Ausnutzung gezeigt. Diese Raschheit ist aber nicht nur während der Dauer des Endkampfes nötig; gerade für die Zeit der Neuerstarkung, zur raschen Heilung der tiefen Wunden, die dem gemarterten deutschen Volke durch seine räuberischen Gegner zugefügt sind, wird die umfassende Ausnutzung aller intellektuellen Kräfte von der allergrößten Bedeutung sein. Aus diesem Grunde wäre es nicht wohlgetan, dem Baum der Wissenschaft einen Teil seiner Atmungsorgane, die Blätter, zu rauben, wenn auf volle Reife seiner Früchte gerechnet werden soll.

C. Nicht minder erscheint es nachteilig und bedenklich, wissenschaftliche Werke von geeigneten oder, wie gesagt werden darf, von vielleicht ungeeigneten Prüfungsstellen vor dem Druck daraufhin untersuchen zu lassen, ob sie vervielfältigt werden sollen oder nicht. Eine solche Zensur, selbst wenn sie von Fachgenossen ausgeübt wird, kann für die freie Entwicklung der Wissenschaft verhängnisvoll werden, da die meisten Gelehrten geneigt sind, den gewonnenen Ergebnissen mit einer Leidenschaftlichkeit anzuhängen, die die reine Erkenntnis trübt und den Fortschritt der Wissenschaft hindert. Darwin, Robert Mayer, Schliemann, Hittorf sind nur einige Beispiele, die mit Leichtigkeit aus der Geschichte der Wissenschaften vermehrt werden könnten. Die auf allen wissenschaftlichen Gebieten immer wiederholte Klage vom Totschweigen beweist, daß in sehr vielen Fällen die Träger von „sicheren“ Errungenschaften, d. h. von zum Dogma gewordenen Lehrmeinungen, einen starken Widerstand gegen neue Ideen und neue gute Gründe geübt haben.

Alle solche Versuche, den ungehinderten Fluß der Forschung aufzuhalten, müssen nachteilig wirken; der Druck, den die geistige Monopolisierung der französischen Wissenschaft in Paris und der englischen in London auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Gesamtleistung ausgeübt hat und der vielfach geradezu Niedergang herbeigeführt hat gegenüber der starken, ergiebigen Entwicklung auf deutschem Boden, zeigt, daß es gefährlich ist, die wissenschaftliche Arbeit hier zum Teil stillzulegen und das, was dem Deutschen die gewaltige Überlegenheit über die Nachbarvölker verschafft hat, aus mißverständlichen Rücksichten zum Schaden der Nation wieder zu beseitigen. Insoweit eine Zensur für wissenschaftliche Werke notwendig ist, wird sie am besten durch die Mäcker der geistigen Ware, den Verlagsbuchhandel, ausgeübt. Der Buchhandel, der das Gold der Wissenschaften ausmünzt und schnellstens in Verkehr bringt, kennt solche Rücksichten auf Festhaltung bestimmter Meinungen nicht, im Gegenteil, je lebhafter der Kampf der Gründe, der der Vater aller Erkenntnis ist, entbrennt, um so lieber ist es dem Verlagsbuchhandel. Er ermuntert den jungen, unbefangenen Kopf, der seine Anschauungen vorbringt, viel eher, als daß er ihn abschreckt, und so trägt er, wenn er nicht gehemmt wird, an dem raschen Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnis, die dem deutschen Volke jetzt nötiger ist als je, das seine bei.

Aus allen diesen Gründen erwächst die für das Gedeihen der Wissenschaft und damit für die Widerstandskraft des deutschen Volkes unerläßliche Forderung:

Es möge mit allen Kräften und Mitteln dafür gesorgt werden, daß die für den Buchhandel erforderlichen Mengen von Zellstoff beschafft werden, sei es durch Erzeugung im Inlande, sei es durch Kauf im neutralen Ausland, damit die Freiheit der Wissenschaft nicht leidet und die Raschheit der Verbreitung